



Stärkere Produzenten- und Branchenorganisationen

Das Kräftegleichgewicht auf den Schweizer Agrarmärkten macht die Organisation der Bauern in starken Produzentenorganisationen nötig. Mit der AP 2014-17 soll es auch diesbezüglich Verbesserungen geben.

Wenn man über die neue Agrarpolitik spricht, steht oft die Weiterentwicklung der Direktzahlungen im Zentrum. Man darf aber nicht vergessen, dass drei Viertel des Umsatzes der Bauernfamilien auf dem Markt über den Produktverkauf generiert wird. Bereits geringen Preisschwankungen haben grosse Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Einkommen. Die landwirtschaftlichen Märkte zeichnen sich durch eine sehr starke Konzentration der Verarbeitungsbetriebe und des Handels aus. Sehr schmerzlich erfährt das im Moment die Milchbranche, wo rund 26'000 Produzenten (organisiert in zu vielen POs und PMOs), einer Handvoll Verarbeiter und zwei dominierenden Detailhandelsunternehmen gegenüberstehen.

Es ist also äusserst wichtig, unsere Produzenten- und Branchenorganisationen zu stärken. Obwohl jeder Markt seine Eigenheiten besitzt, sind die Instrumente die gleichen: Es handelt sich insbesondere um vertragliche Vereinbarungen (Musterverträge mit zwischen den Partnern ausgehandelten Standardklauseln), die Publikation von Richtpreisen, die Anwendung der Allgemeinverbindlichkeit, die Umsetzung von Marktentlastungsmassnahmen oder auch die Preisbeobachtung und Markttransparenz.

Auf Augenhöhe verhandeln

Diese Instrumente werden von den landwirtschaftlichen Organisationen unterschiedlich genutzt. Bei den bestehenden Instrumenten und bei der Definition ihrer gesetzlichen Grundlage besteht zudem Verbesserungspotenzial. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) deshalb in einer ganzen Reihe von Gesetzesartikeln im Landwirtschaftsgesetz im Rahmen der Vernehmlassung zur AP 2014 Anpassungen verlangt. Ende September führte er zudem mit Produzenten- und Branchenorganisationen ein Seminar zu diesem Thema durch. Dabei wurden die Beispiele der Sortenorganisation Gruyère AOC, von swissgranum und des Schweizerischen Getreideproduzentenverbands vorgestellt. Auch das Bundesamt für Landwirtschaft hat seinen Standpunkt zu dieser Stärkung erläutert. Im Rahmen der Diskussionen fielen immer wieder zwei Worte: Transparenz und Vertrauen! Partnerschaft ist gut und wichtig, sie setzt aber Augenhöhe voraus. Diese können die Produzenten nur erreichen, indem sie sich in starken Organisationen zusammenschliessen. Diese können für für grössere Sicherheit und Stabilität sorgen, die wiederum allen Akteuren der Wertschöpfungskette zu Gute kommen.

Francis Egger, Leiter Wirtschaft Politik und Internationales, Schweizerischer Bauernverband



Bauern müssen sich organisieren, um sich auf dem Markt zu behaupten.